MYTHEN UND TATEN DES THESEUS. EIN VERSUCH SEINE MYTHEN UND SEIN LEBEN MITEINANDER ZU VERKNÜPFEN

Alexandru Popa

MYTHS AND DEEDS OF THESEUS. AN ATTEMPT TO LINK HIS MYTHS AND HIS LIFE

Alexandru Popa[1], University of Bucharest, Romania

https://doi.org/10.46687/JZFS7952

Abstract: *Theseus is mentioned in considerations regarding writings and myths in which his name appears. In such considerations the life of Theseus, seem to be referred to, when actions attributed to him are described in some sort of a chronological order. This situation may raise questions about the possibility to construct a biography of Theseus and questions about the acceptability of such a construct. Considerations regarding the myths of Theseus and those regarding the deeds of Theseus should be kept separated. This explicit separation of two kinds of considerations does usually not occur and thus questions may be asked: which is the acceptable meaning of considerations containing statements using 'Theseus'? Should they be used only to refer to traditional tales about Theseus i.e. myths of Theseus? Can they also be used to refer to a chronological chain of events which constitute somehow the life of Theseus? How is a literary text to be considered where the name 'Theseus' occurs? Should it be considered only as a mythological drama based on some myths of Theseus? Can it be considered also as a source for describing a sequence of the life of Theseus? This article seeks to tackle following problems: general mythological and literary research on one side and specific narrative, logical and ontological perspectives are to be put in contrast in order to offer consistent considerations on two separate issues. Firstly, there are considerations on myths about Theseus and mythological writings as sources for the reconstruction of myths of the classical world. Secondly, there are considerations on stories of Theseus as sources for his biography in a non-existent mythical world. These later considerations can justify consistent assertions on Theseus himself. The use within a certain theoretical frame of considerations of this type can be bound together in a biography of the real but non-existent life of Theseus.*

Key words: *myths of Theseus, mythological literature, narrative and historical reconstructions, fictional truth, non-existent worlds*

---

1 Alexandru Popa is a lecturer Ph.D. teaching German terminology at the University Bucharest. Teaching and learning strategies for students as practical tools for dealing with university studies, choosing and building careers are mostly his point of interest. He is the author of publications on topics regarding fictional and literary worlds focusing on questioning the status of fiction, interpretation of fiction, truth value of fictional assertions. Email: alexandru.popa1@lls.unibuc.ro

Copyright © 2025 Alexandru Popa

Article history: Received: 12 May 2025; Reviewed: 30 May 2025; Revised: 9 June 2025; Accepted: 12 June 2025; Published: 5 August 2025

This open access article is published and distributed under a Creative Commons Attribution 4.0 International License.

`Theseus` ist ein Ausdruck, der in Untersuchungen erscheint, welche Werke der mythologischen Literatur bestimmte Mythen anbelangen. Ein Beispiel einer derartigen Untersuchung ist U. Reinhardts systematisches Handbuch zum Antiken Mythos. Der Ausdruck `Theseus` bezeichnet darin eine bekannte mythologische Figur. In Ausführungen, worin der Name *Theseus* erscheint, wird der Ausdruck auch in Verbindung mit Taten des Theseus erwähnt und diese werden chronologisch geordnet. Es wird auf Beginn und Ende dieser Taten hingewiesen und auf das Alter des Theseus zur Zeit der jeweiligen Handlungen (Reinhardt, 2011, pp. 129-132). Die Taten des Theseus scheinen, Handlungen in dessen Leben zu sein. Solche Ausführungen weisen damit eine gewisse Ähnlichkeit zu einer biografischen Darlegung auf. Es wird dabei nicht ausdrücklich bemerkt, in welchem Sinn gemeint wird, dass Theseus auf eine bestimmte Weise gehandelt bzw. gelebt hat. Der Sinn des Ausdruckes `Theseus` wird nicht verdeutlicht und das mag zu Unschlüssigkeit führen: die Ausführungen scheinen auch Erfahrungen und Taten des Theseus zu betreffen. Diesem Theseus scheint gewissermaßen ein Leben zugeschrieben zu werden, obwohl die Untersuchung keine Beschreibung seiner Taten ist, sondern eine Darstellung und Erläuterungen von Mythen als fiktionale Inhalte. Diese Mythen werden aus dem Wechselverhältnis von vergangener Realität, fiktiver Vorzeit (als Spiegelung dieser Realität) und aktueller Gegenwart gedeutet (Reinhardt, 2011, p. 5). Die Mythen erscheinen nicht als Quellen für die Gestaltung eines Lebensganges. Trotz spezifischer mythenwissenschaftlicher Anliegen, heißt es von Theseus u.a., dass er auf Anweisungen seiner Mutter seine Heldenlaufbahn begonnen hat und in Skyros gestorben ist, dass er als junger Mann von Troizen nach Athen gereist ist, wo er anschließend von seinem Stiefvater Aigeus wiedererkannt wird (Reinhardt, 2011, pp. 130-131). Wird der Name `Theseus` gebraucht, so ist der Eindruck anhaltend, dass dabei irgendwie zweideutig sowohl ein Mythos als auch eine handelnde Figur gemeint wird. Die Untersuchung nennt Titel und Autoren, welche Theseus-Mythen überliefert haben (so Apollodoros und Hyginus) (Reinhardt, 2011, p. 130). In der Untersuchung werden andererseits ausdrücklich die Taten des Theseus zeitlich geordnet aufgezählt, betrachtet und nicht die Texte, deren Titel genannt werden. Es werden zunächst die Taten des Theseus umrissen und dann knapp auf Inhalte von Mythen des Theseus eingegangen. Solchen Ausführungen haftet eine gewisse Zweideutigkeit an.

Dieser Beitrag setzt sich als Ziel, die Zweideutigkeit in Betrachtungen bezüglich Theseus zu umreißen, zu umgehen und eine stichhaltige Untermauerung für eine Biografie des Theseus zu bieten. Theseus ist eine mythologische Figur. Insofern nennt der Ausdruck *Theseus* das Subjekt bestimmter Mythen. Betrachtungen zum Leben des Theseus können nichtsdestotrotz zusammenhängend zu einer Biografie aufgestellt werden, wenn klargestellt wird, dass der Ausdruck *Theseus* auch das Objekt (nicht nur das Subjekt) von Texten bezeichnet. Das heißt, dass der Ausdruck etwas Bestehendes bezeichnet und nicht nur etwas bloß Erzähltes in jeweiligen Texten.

Der Terminus *Mythos* bezeichnet eine Kategorie von traditionellen Erzählungen (Burkert, 1979, p. 2) bzw. eine Art von traditionellen Erzählungen,

worin ein tiefer Sinn des menschlichen Daseins eingeflochten ist (Wheelwright, 1974, p. 538). Dass Mythen als traditionelle Erzählungen untersucht werden wird bei Rekonstruktionen von (griechischen) Mythen vorausgesetzt. Solche Mythenrekonstruktionen, sind mythenwissenschaftliche Vorgehen, die auch in der Literaturwissenschaft gebraucht werden. Es werden in solchen Rekonstruktionen aus vorliegenden mythologischen oder mythographischen Werken, ursprüngliche Mythen herausgesondert. Anschließend werden gemäß methodologisch festgelegten Verfahren zusammenhängende Darstellungen aufgebaut. Auswahl, Deutung und chronologische Einstufung der Mythenquellen wird vorgenommen (Rose, 1965, pp. 9-10). Die getreue Wiedergabe der Mytheninhalte (Kerenyi, 1974, p. xxii) und die fortlaufende Zusammenfügung von disparaten Teilelementen zu einer einheitlichen Mythenerzählung (Ranke-Graves, 2005, p. 20) werden als spezifische Zielsetzung einer korrekten Mythenrekonstruktion festgelegt. Damit wird erwogen, dass eine Mythenrekonstruktion kein Aneinanderreihen von Inhalten literarischer Werke ist, sondern eine Wiederherstellung eines hypothetischen, aber entsprechend dokumentierten Gefüges von zusammenhängenden Mythen. Das Ergebnis der Wiederherstellung ist ein narratives Konstrukt, welches den ursprünglichen Kern traditioneller Erzählungen wiedergeben soll. Zur Begründung für ein derartiges Vorgehen werden überlieferte Modelle der griechischen und lateinischen Literatur genannt (Gantz, 1993, pp. xv-xvi). Die anschließende Betrachtung der Mythen erfolgt unterschiedlich aus mythen- bzw. aus literaturwissenschaftlicher Perspektive. Entstehung, soziale und kulturelle Funktion in einem geschichtlichen Zusammenhang, Entwicklung und Veränderung des narrativen Kernes, Verknüpfung von mythischen, philosophischen, religiösen Vorstellungen sind Probleme der mythenwissenschaftlichen Analyse und Deutung von Mythen. Literaturwissenschaftliche Untersuchungen verfolgen hingegen die Wirkung mythischer Strukturen im Rahmen von literarischen Werken, den psychologischen Aspekt von mythisch verankerten Konflikten, die Funktion symbolischer und dramatischer Elemente mythischer Prägung (Dabezies, 1992, p. 967).

Die obigen allgemeinen Erwägungen zum Mythos und den klassischen Mythen gelten ohne Weiteres auch für Rekonstruktionen der Theseus-Mythen. Mythenwissenschaftliche Arbeiten, worin Rekonstruktionen der Theseus-Mythen vorkommen (Kerenyi, 1974, pp. 129-132) folgen den genannten Zielsetzungen und lehnen sich dabei an überlieferte Modelle aus der griechischen Antike, so etwa jene welche Plutarch, Diodorus Siculus, Apollodorus liefern. Die Ordnung der Abschnitte in der Rekonstruktion ist die gleiche wie die bei Plutarch. Diese Abschnitte enthalten Erzählungen von der Geburt und Jugend des Theseus bei Pittheus in Troizen, Erzählungen von den Kämpfen auf dem Weg über den Isthmus von Korinth nach Athen, Erzählung der Ankunft in Athen und vom Stier von Marathon, dann der Bericht von Theseus auf Kreta, von der Tötung des Minotaurus, der Beziehung zu Ariadne und des Tod des Aigeus, Geschichten vom Streit des Theseus mit den Söhnen des Pallas aus Pallene und von den Reformen in Athen, Erzählungen vom Kampf mit den Amazonen, der Heirat mit Antiope,

und der Geburt des Hippolytos, die Erzählung von der Heirat mit Phaedra und dem Tod des Hippolytos, die Geschichte von der Freundschaft mit Peirithous, von dem Kampf mit den Kentauren, von der Entführung der Helena und vom Raub der Persephone im Hades, der Bericht vom Tod des Theseus auf der Insel Skyros.

Rekonstruktionen von Theseus-Mythen bestehen aus berichtartigen Zusammenfassungen und Zusammenfügung von Inhalten mythologischer und mythographischer Werke. An derartigen Rekonstruktion ist zumindest ein offenkundiges Charakteristikum erkennbar, welches auch eine Biografie kennzeichnet: diese scheint eine Chronologie der Taten des Theseus an verschiedenen Orten in Griechenland zu verfolgen. Wäre die Kennzeichnung der Rekonstruktion als *Biografie* insofern berechtigt?

Der Terminus `Biografie` bezeichnet eine literarische Gattung. Als solche handelt es sich um eine einheitliche Erzählung eines Lebens an einen Dritten (Scheuer, 2009, p. 65). Als literarische Gattung hat die Biografie einen umstrittenen Status. Der Gegenstand der Schriftkategorie ist dabei aber nicht umstritten. Der Gegenstand ist das Leben eines Individuums. Umstritten ist hingegen die Darstellungsweise: die Wahl, die Perspektive, die Zielsetzung, die Interpretation der Daten kann kaum auf einen gemeinsamen Nenner gebracht werden. Fest steht nur, dass Biografien das Leben bestimmter Individuen vor allem von öffentlichen, oft von historischen Persönlichkeiten betrachten.

Eine Biografie wird einmal theoretisch als ein Zweig der Geschichtswissenschaft betrachtet worin das Leben eines Menschen wahrheitsgetreu rekonstruiert wird (Wellek & Warren, 1972, pp. 73-74). Auch praktisch, aufgrund der aufgeworfenen und behandelten Probleme gehört die Biografie ebenfalls dahin. Die Weise wie vorgegangen wird, die Bedeutung der Quellen, die Perspektive auf die erforschten Sachverhalte zeichnen Biografien gleichermaßen als geschichtswissenschaftlich geprägte Untersuchungen aus. Biografien setzen sich mit Individuen in einem breiteren sozialen Kontext auseinander, sie suchen dabei ein dokumentiertes Abbild der Eigentümlichkeit ihrer Leben darzulegen, und das Typische als Ausdruck spezifischer geschichtlicher Umstände als wesentlicher Teil des betreffenden Lebenslaufes zu präsentieren. Biografien werden andererseits aber auch als verbale Artefakte bezeichnet, welche in einem narrativen Rahmen das Leben des beschriebenen Subjektes, d.h. den betrachteten Gegenstand, zeugen (Nadel, 1984, p. 8). Die Ansichten zum Status der Biografie driften damit auseinander. Einerseits wird bestimmt, dass Biografien deskriptiv und faktual, vom Zeugnis der Quellen bedingt sind, und eine Rekonstruktion eines Lebenslaufes als wahrheitsgetreues Lebensbild zusammenfügen. Andererseits wird angeführt, dass Biografien konstruktiv und kreativ vorgehen und gewissermaßen eine Form literarischer Fiktion zusammensetzen (Seymour, 2002, p. 255).

Im Falle der Biografie handelt es sich offenbar um eine Form eines narrativen Artefaktes das sowohl als faktuale Darstellung wie auch als kreative Konstruktion gekennzeichnet werden kann. Eine Biografie scheint zugleich als ein faktual genaues bzw. wahrheitsgetreues wie auch als ein kreativ gefügtes

interpretatives Lebensbild aufgebaut werden zu können. Ohne jeglichen Bezug auf vorgegebene, faktual dokumentierte Umstände und ohne Bezug auf den (relativen und objektiven) Zeitverlauf kann aber auch eine kreative Biografie nicht umhin. Sollte eine kreative Biografien mittels einer figurativen Sprachführung und einer eigenen Auswahl von dargestellten Fakten, ein Lebensbild nahezu erschaffen, ist auch diese Biografie dennoch auf die Berücksichtigung von zwei Bedingungen angewiesen. 1. Die Biografie hat ein Leben als (faktualen) Gegenstand darzustellen. 2. Die Biografie ist die Darstellung einer (zeitlichen) Abfolge von Geschehen. Die Betrachtung des Lebens eines Individuums als abgelaufenes Faktum und die Gliederung der Darstellung unter Berücksichtigung einer doppelten (absoluten und relativen) chronologischen Ordnung sind wesentliche Bestandteile eines biografischen Textes. Jedwelche biografische Schrift muss diese Bedingungen erfüllen, auch eine des Theseus.

In der Mythenrekonstruktion scheint eine relative Chronologie vorhanden zu sein: die inhaltlichen Abschnitte deuten auf Früheres bzw. Späteres in einer Zeitachse hin. Der Umstand ist vordergründig als Verweis auf einen zeitlichen Ablauf identifizierbar. Der Anfang dieser relativen Zeitachse erscheint als Geburt des Theseus, das Ende als dessen Tod. Gemeint wird allerdings eigentlich, auch wenn nicht ausdrücklich so, immer eine Erzählung von etwas früher bzw. etwas später Erfolgtem. Die Analogie zwischen Mythenrekonstruktion und Lebensbericht ist damit da, aber dieser Umstand ist irreführend. Diese Analogie beruht auf den missverständlichen Gebrauch von Äußerungen welche augenscheinlich mit Theseus handeln aber eigentlich Erzählungen über Theseus meinen. Die Mythenrekonstruktion verknüpft im Grund genommen Inhalte von Erzähltem miteinander und verweist nicht auf chronologisch aufeinanderfolgende Lebensabschnitte. Die Mythenerzählung widerspiegelt eigentlich nichts chronologisch Abgelaufenes, sondern gibt nur einheitlich erzählte Zeitverhältnisse wieder. Eine biografische Darstellung des Theseus hat die Chronologie der Lebensabschnitte wiederzugeben, und nicht die Chronologie von Erzähltem in (wiederhergestellten) Erzählungen. Dieses Vorgehen wird in der Mythenrekonstruktion nicht realisiert. Die Mythenerzählung enthält keine korrekte Wiedergabe von zeitlich festgelegten Geschehen, sondern eine stichhaltige Zusammenfügung von zeitlich aufeinander abgestimmten Erzählsubjekten.

Die Mythenerzählung enthält unter anderem auch einen Bericht über die Entstehung einer politischen Einheit in der Attika, wofür Theseus, der König von Athen, als Urheber genannt wird. Es erscheint auch ein Bericht über Konflikte des Theseus mit den Söhnen des Pallas. Der Synoikismus, d.h. die Verschmelzung mehrerer selbständigen Poleis in der griechischen Halbinsel Attika zu einer politischen Einheit unter der Führung Athens, ist ein geschichtlicher Prozess, der in der historischen Forschung mit dem Namen des Königs Theseus verbunden wird. Dessen Regierung wird in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts v.u.Z. angesetzt (Bury & Meiggs, 1977, p. 117) d.h. im Kontext der Abwehr der Dorier (Alföldy, 1969, p. 13). Der Kampf des Theseus mit den Söhnen des Pallas aus Pallene mag

auf Konflikte in diesem Prozess hinweisen. Das wird geschichtswissenschaftlich ebenfalls als Faktum in Betracht gezogen (Bury et al., 1925, p. 547).

Solche geschichtlichen Geschehen d.h. solche politischen Entscheidungen und Konflikte eines Königs Theseus in Athen der Bronzezeit sind offenbar in griechische Mythen eingeflossen und wurden anschließend in deren Rekonstruktion eingebunden. Die Rekonstruktion dieser Mythen enthält damit kohärent zusammengefügte Verweise auf wiederhergestellte Inhalte traditioneller Geschichten, und auch einige Verweise auf faktual Vorgefallenes. In den wiederhergestellten Mythen, wird so auch geschichtlich Erfolgtes erwähnt und nicht nur Erzählgut zusammengeschweißt. Einiges, wovon Mythen des Theseus berichten, hat tatsächlich stattgefunden. Insofern verweist das, was in der Rekonstruktion der Theseus-Mythen aufgenommen wurde, indirekt auf geschichtliches Geschehen so auf die Tätigkeit eines Theseus als König von Athen. Dieser Umstand, dass die Mythenerzählung Gewisses nennt, was in den Mythen als verstelltes geschichtliches Faktum erscheint, reicht allerdings zur Kennzeichnung der Mythenrekonstruktion als Biografie nicht aus. Diese narrative Konstruktion ist weiterhin nicht als eine biografische Schrift zu betrachten, auch wenn darin Bestimmtes erscheint, das mythisch verklärt wurde, anschließend aber geschichtswissenschaftlich als empirisches Faktum nachgewiesen wurde. Es ist in der Mythenrekonstruktion ganz einfach nicht genug Material für eine Biografie des geschichtlichen Königs Theseus von Athen.

Die jeweiligen Ausführungen enthalten einen Namen der mit einer geschichtlichen Gestalt in Verbindung gebracht wird und zwar mit dem König Theseus, dem Urheber von politischen Reformen im geschichtlichen Athen und dessen Auseinandersetzung mit politischen Gegnern. In den Ausführungen ist auch eine zeitlich einheitliche Behandlung des Erzählten erkennbar. Weder der Verweis auf politischen Handlungen des Theseus noch die chronologische Kohärenz sind ausreichende Bedingungen zur Kennzeichnung der Rekonstruktion als Biografie: einige Verweise auf nachgewiesenen geschichtlichen Geschehen sind vorrätig aber diese sind gering. Der Verweis auf zeitlich Abgelaufenes ist einheitlich aber es ist keine Wiedergabe von etwas tatsächlich Erfolgtem.

Sollte eine Biografie von einer Gestalt verfasst werden, dessen Leben tatsächlich all das enthalten soll, was in Mythen erwähnt wird, dann kann es selbstverständlich nicht die genannte geschichtliche Gestalt gewesen sein. Jener Theseus hätte nicht in die Unterwelt hinuntersteigen können. Er hätte auch nicht auf dem Meeresgrund Götter treffen können. Diese Biografie hat eine Schrift zu sein, die chronologisch korrekt all dessen Handlungen wiedergibt und zwar jene die genauso abgelaufen sind, wie Zeugnisse in den Quellen es erwähnen. Der Theseus von dem die Biografie erstellt werden soll, soll jene Gestalt sein, die tatsächlich vom Gott der Unterwelt getäuscht und gefangengenommen und anschließend von seinem Vetter Herakles befreit worden ist. Das kann nicht mit dem König Theseus (der Bronzezeit) geschehen. Es dürfte wohl aber mit dem Herrscher Theseus (der mythischen Zeit) passiert sein. Diese Gestalt mag den gleichen Namen tragen wie ein geschichtlicher König von Athen und sie mag

auch in einer gleichnamigen Stadt geherrscht haben. Das ist aber sicherlich nicht die geschichtliche Ortschaft, deren Akropolis in der Bronzezeit errichtet, in der Archaik neu gegliedert wurde und während der Klassik, im Anschluss an den Sieg über die Perser, als architektonisches Kunstwerk aufgebaut wurde. Die Stadt wo der Herrscher Theseus gelebt hat, ist jene wo das Geschlecht der Erechtheidae geherrscht hat und worin Aigeus, der Vater des Theseus, eine Hexe mit einem Drachenwagen geheiratet und worin später Theseus den Thron bestiegen hat, bevor er zusammen mit seinem Freund Peirithous, in die Unterwelt gestiegen ist und dort vom Gott Hades gefesselt wurde. Eine Biografie dieses Herrschers Theseus sollte erstellt werden können und zwar ausgehend von den gleichen Quellen, welche die Mythenwissenschaft zur Rekonstruktion von Theseus-Mythen gebraucht. Die Quellen sollten aber hierbei zum Beleg von nicht-existenten (mythischen) Geschehen dienen und nicht zur Dokumentierung von existenten (geschichtlichen) Mythen. Hierzu sollte das Lebensbild dieses Theseus und dessen Quellen in einem angemessenen theoretischen Rahmen so aufeinander bezogen werden, dass dieses Lebensbild jenes Leben wiedergibt, das alles enthält, was von dem Herrscher Theseus aus der Sippe des Erechtheus berichtet wird.

Den theoretischen Rahmen einer Biografie des Theseus aus der Sippe des Erechtheus, umreißen spezifische literaturtheoretische und philosophische Erwägungen. Es handelt sich um solche, die um das Problem der literarischen Fiktion kreisen (Zipfel, 2001, pp. 20–29). Ein Vorgehen zur Erstellung einer Biografie des Theseus muss insofern ein partikuläres literaturwissenschaftliches sein, kein allgemein mythenwissenschaftliches. Es muss von faktualen mythologischen Schriften d.h. von Quellen von Theseus-Mythen ausgehen aber fiktive Sachverhalte bzw. den mythischen Theseus und dessen Leben in dessen realen Welt, nicht-faktualen Welt, betrachten. Vor einem spezifischen theoretischen Hintergrund hat diese Biografie konsequent von Bezugnahmen auf faktuale, literaturgeschichtliche Umstände abzusehen und konsequent auf fiktive mythische Umstände Bezug zu nehmen.

Hierfür soll zunächst gezeigt werden, unter welchen Bedingungen diesem Theseus, Realität zukommt. Es sollte dabei deutlich ersichtlich sein, um welchen Theseus es sich handelt d.h. welcher Lebensgang in der besagten Welt beschrieben wird. Es soll zudem aufgeklärt werden, in welchem Sinn, jener Theseus real und existent in einer fiktiven Welt ist und real aber nicht-existent in der faktualen. Dessen Lebensbild soll aufgrund von Quellen beschrieben werden, und insofern einen Anspruch auf wahrheitsgetreue Rekonstruktion erheben, auch wenn die Bestimmung „wahrheitsgemäß“ im Falle eines solchen Lebensbildes nur in einem spezifischen Sinne gelten kann. Das Aufstellen eines derartigen Lebensbildes des Theseus hängt mit der Art und Weise zusammen, wie reale aber non-faktuale literarische Welten bestehen und auch noch wie deren Sachverhalte richtig beschrieben werden können. Gewisse literaturtheoretische Ansichten klären die Bedingungen der Realität literarischer Welten auf und untermauern literaturwissenschaftliche Untersuchungen fiktiver Welten. Nur

vor dem Hintergrund derartiger Aufklärungen kann von einem eigentlichen Leben des Theseus die Rede sein, eben weil es sich um Sachverhalte einer nicht-existenten Welt handelt.

Das Leben des Theseus läuft in einem literarischen Universum ab, das Gegenstand einer intuitiven Faszination ist, welches Staunen bei all jenen bewirkt, welche sie betreten (Pavel, 2011). Das Universum besteht aus literarischen Welten. Eine erste wichtige Bestimmung zur Kennzeichnung dieser Welten als etwas Reales beruht auf der expliziten Trennung von Darstellungsweise, Darstellungsinhalt und Darstellungsgegenstand einer literarischen Erzählung (Martinez & Scheffel, 2009, p. 20). Das Wie und das Was d.h. Darstellungsweise und Darstellungsgehalt einer literarischen Schrift sind Teil der faktualen Welt. Das Wie und das Was literarischer Schriften sind, semiotisch betrachtet, tatsächlich vorhandene Bestandteile jeweiliger Texte. Diese narrativen Gefüge werden dabei als Superzeichen betrachtet (Plett, 1975, p. 43). Es sind die Funktive eines literarischen Zeichens (Eco, 1976, p. 49). Gängige literaturwissenschaftliche Untersuchungen befassen sich mit Aspekten des Wie literarischer Schriften, so beispielsweise mit der ausdrucksvollen Sprache, welche die Stimmung und Haltung des Sprechers vermitteln, den Leser zu überzeugen suchen und das Zeichen selbst betonen (Wellek & Warren, 1972, pp. 20-21). Auch Aspekte des Was werden von literaturwissenschaftlichen Betrachtungen betroffen: der Inhalt literarischer Werke wird als eine Welt der Einbildung, der Illusion, ohne Wahrheitswert gesehen (Wellek & Warren, 1972, pp. 23-24).

Dieser Trennung von Was und Wie einer literarischen Schrift ist das Worüber eines literarischen Textes als Ergänzung hinzuzufügen. Das Worüber meint dessen Gegenstand und dieser ist kein Teil der faktualen Welt, sondern Teil einer fiktiven Welt. Betreffs dieser Welt hat Folgendes zu gelten: es handelt sich um eine nicht-existente Welt. Die Realität einer solchen Welt ist an der Weise ihres Bestehens erkennbar: eine solche Welt ist ein Glied einer dualen Struktur, worin eine primäre aktuelle (faktuale und existente) Basis eine sekundäre (fiktive und nicht-existente) als Reales bestehen lässt insofern eine Form einer Korrespondenzbeziehung die Glieder der dualen Struktur als Realia verbindet (Pavel, 1986, p. 57).

Literarische Welten sind eine spezifische Form von emergenten Welten, d.h. solche nicht-existente Welten, welche in einer teilweise isomorphen Beziehung zur gegenwärtigen Welt bestehen: Umstände in der existente bzw. in der nicht-existenten Welt entsprechen einander teilweise (Pavel, 1986, p. 57). Literarische Welten enthalten zugleich faktual Mögliches (aber nicht Realisiertes) und faktual Unmögliches (und daher nicht Realisierbare). Das heißt, dass fiktive Sachverhalte außerhalb einer steifen Korrespondenzbeziehung zur existenten Welt bestehen. Sie enthalten eben nicht nur solche Sachverhalte, welche eine genaue Entsprechung in der faktualen Welt haben, sondern auch solche welche vergleichbar existenter Sachverhalte sind aber nicht genauso gefügt und daher keine genaue Entsprechung in der existenten Welt besitzen (Pavel, 1986, pp. 45-46). Literarische Welten werden allgemein als homogen bzw. heterogen, als

uniregional bzw. multiregional, als stabil bzw. instabil als analog bzw. nicht analog zur gegenwärtigen Welt gekennzeichnet (Martinez & Scheffel, 2009, pp. 127-129).

Eine literarische Welt befindet sich sowohl in ontologischer, wie auch in logischer, pragmatischer und narrativer Hinsicht in Verbindung mit bestimmten Texten so dass diese Welt als reales nicht-faktuales und nicht-existentes Gefüge, als textvermittelt bestehend, feststellbar, erkennbar und beschreibbar ist. Diese Texte liefern in ontologischer und Hinsicht den Grund der Realität der besagten literarischen Welt. Die gleichen Texte liefern in logischer Hinsicht die Mittel der Erkenntnis derselben. Literarische Welten bestehen aus Motiven, wobei Motive ontologisch, logisch und pragmatisch in Verbindung mit Texten und literarischen Welten stehen. Motive werden durch Sätze ausgedrückt (Dolezel, 1997, p. 33) und diese sind die Einheit von Texten. Literarische Welten sind Gefüge welche ausgehend von Sätzen und vermittels literarischer Texte aufgebaut werden und durch diese als solche bestehen (Dolezel, 1997, p. 16). Sie sind nicht durch ontologische und logische Zwänge beschränkt und als nicht-existente Welten, unterschiedlich von der existenten Welt gefügt. Zu ihrer eigenen Form von Realität gehört auch der Umstand, dass in literarischen Welten Widersprüchliches d.h. einander ausschließende Sachverhalte ohne Weiteres bestehen können (Dolezel, 1997, p. 19). Die Betretung fiktiver Welten, sowohl homogener als auch nicht homogener d.h. widersprüchlicher fiktiver Welten, ist nicht realisierbar. Deren Beschreibung ist allerdings realisierbar auch wenn deren Wahrhaftigkeit nicht mit Bezug auf die faktuale, existente Welt erfolgt (Dolezel, 1997, p. 19). Das, was es in einer solchen Welt gibt, wird bei der Realisierung des Textes produziert. Der Gegenstand dieser Texte kann anschließend beim Lesen aufgegriffen und als fiktiv bestehender Sachverhalt behandelt d.h. betrachtet und beschrieben werden. Diese vorliegenden Sachverhalte kommen durch *authentication,* einen spezifischen Sprechakt als reale Umstände auf (Dolezel, 1997, p. 146) alles was als vorhanden angegeben wird, ist in einer fiktiven Welt real. Fiktive Sachverhalte bestehen so, wie Äußerungen in literarischen Werken es bestimmen und zwar als deren tatsächliche Referenten (Dolezel, 1997, 146).

Was – Wie – Worüber von Schriftwerken sind genau zu unterscheiden um die Realität des Gegenstandes solcher Schriften genauer zu beschreiben. Im Falle von Schriften welche als Quellen für eine Biographie des Theseus in Frage kommen, ist das Wie deren literarische Fügung d.h. die, Griechisch oder Lateinisch verfasste Gestalt. Diese sind literaturgeschichtlich als Werke mit mythologischem Einschlag zu betrachten und dienen u.a. als Quellen zur Untersuchung von Verarbeitung von Mythen, so auch von Theseus-Mythen (Peyronie, 1992, pp. 1112–1115). Sie fungieren mythenwissenschaftlich als Quellen zur Rekonstruktion dieser Mythen. Die Schriften selber werden aus literaturgeschichtlicher Sicht als dramatisch (z.B. die *Hiketiden* des Euripides), episch (die *Metamorphosen* des Ovid), lyrisch (*Dithyrambus 4* des Bacchilydes) oder als diskursiv (*Rede 9* des Isocrates) gekennzeichnet.

Das Was dieser mythologischen Schriften ist deren literarischer Gehalt der einen gelieferten Stoff d.h. eine vorgegebene mythische Fabel (Frenzel, 1963,

p. 21) in partikulärer Weise verarbeitet und verwertet: der gleiche Inhalt kann in unterschiedlicher Form vorliegen d.h. in unterschiedlicher Weise gestaltet werden. Ovid erzählt die Beziehung zwischen Theseus und Ariadne einmal in einem epischen Werk, den *Metamorphosen* (Ovid, 1960, p. 419) und einmal in einem lyrischen, in den *Heroides* (Ovid, 1963, pp. 121-133.). Eine Erwähnung der gleichen Beziehung zwischen Theseus und Ariadne erfolgt bei Apollodorus (Scott Smith & Trzaskoma, 2007, p. 73) und Diodorus (Diodorus, 1939, pp. 12-13) in Prosaform.

Das Worüber mythologischer Texte ist die fiktive, nicht-existente mythische Welt als Beispiel einer literarischen Welt. Diese ist als emergente Welt identifizierbar und als homogenes, uniregionales, stabiles Gebilde zu kennzeichnen. Theseus der Herrscher aus der mythischen Sippe der Erechtheidae und sein Lebensgang sind in dieser Welt zu verorten. Es ist eine reale Welt. Darin spielt sich das reale Leben des Theseus und dessen Taten ab und zwar alle jene, welche Theseus zugesagt werden. Als nicht-existenter und realer aber eben nicht als geschichtlicher Herrscher hat Theseus einen eigentlichen Lebensgang. Dieser Lebensgang ist vermittelt beschreibbar. Er ist als vergangener Umstand in dem faktualen geschichtlichen Zeitablauf nicht identifizierbar wohl aber in dem fiktiven mythischen. Der Herrscher Theseus ist real und existent in einer fiktiven Welt bzw. real aber nicht-existent in der faktualen. Das Aufstellen eines Lebensbildes des Theseus hängt mit der Art und Weise zusammen, wie reale aber non-faktuale literarische Welten und deren Sachverhalte korrekt beschrieben werden können. Ontologische Klärungen zur Realität der mythischen Welt sind durch solche bezüglich der Erkennbarkeit der mythischen Welt zu ergänzen.

Die Ereignisse von Theseus Leben sind Sachverhalte der mythischen Welt insofern diese als eine literarische Welt besteht. Als solche sind diese nach mehreren Kategorien einzuteilen. Einige der jeweiligen Sachverhalte sind solche, welche eine direkte Entsprechung in der faktualen (geschichtlichen) Welt besitzen. Es sind erstens solche, welche gleich wie ihre faktualen Entsprechungen abgelaufen sind. Sie sind aber eben nicht in der faktualen d.h. nicht in der geschichtlichen Welt zu verorten, sondern in der fiktiven d.h. in der mythischen Welt. Es handelt sich um jene Sachverhalte die aufgrund von Äquivalenz bestehen und als solche real sind. Beispiele von Sachverhalten dieser Art sind bestimmte politische Handlungen: Vereinigung der Attika unter der Führung Athens (Plutarch, 1914, p. 51), Auseinandersetzungen mit den Söhnen des Pallas aus Pallene (Plutarch, 1914, p. 43), Einführung der Demokratie in Athen (Plutarch, 1914, p. 53) usw. Auch gleichnamige Orte so Athen, Attika, Troizen oder Theben gehören in diese Kategorie: die betreffenden Namen nennen Unterschiedliches aber Äquivalentes in verschiedenen durch Korrespondenz verbundene Welten. Solche analog verlaufenen Ereignisse werden in der Geschichtswissenschaft als Kern von geschichtlichen Fakten behandelt.

Außer den genauen Entsprechungen gibt es weiter Umstände im Leben Theseus d.h. Sachverhalte, die möglich in der faktualen Welt sind aber darin nicht eigentlich erfolgt sind. Diese Umstände sind allerdings tatsächlich in der

mythischen Welt erfolgt. Theseus und seine Kämpfe mit den Straftätern, seine militärischen Auseinandersetzungen mit Theben und Tyrins, seine Stellung im Herrscherhaus des Erechtheus in Athen, die Beziehungen zu seinem Vater Aigeus, das Schicksal seiner Mutter Aithra, die Freundschaft zu Peirithous, die Heirat mit Phaedra, gewisse Umstände welche den Tod seines Sohnes Hippolytos verursacht haben usw. Das alles mag oder mag nicht in der geschichtlichen Welt mit einem König namens Theseus erfolgt sein. Hätte es einen König Theseus in der Bronzezeit gegeben so wäre das alles in dessen Leben möglich gewesen. Jener Theseus hätte im geschichtlichen Athen als Sohn des Aigeus um den Thron kämpfen müssen: seine Vettern hätten da Anspruch auf den Thron erheben können. Im mythischen Athen sind das keine Möglichkeiten, sondern Fakten. Hier hat Theseus den Kampf gegen die Söhne des Pallas tatsächlich bestanden (Plutarch, 1914, p. 43). Theseus hätte im geschichtlichen Athen auch gegen Menestheus, den Sohn des Peteos kämpfen können. Im mythischen Athen hat er sich wirklich mit Menestheus auseinandersetzen müssen und wurde von diesem aus dem Reich vertrieben. Theseus Vater Aigeus hat zusammen mit seinem Bruder Peteos den Thron errungen und alleine danach geherrscht (Scott Smith & Trzaskoma, 2007, p. 70). Das erklärt die Motivation des Menestheus, des Sohnes des Peteos, gegen Theseus anzutreten. Die Verbannung des Theseus durch Menestheus, den Enkel des Peteos, wäre in der geschichtlichen Welt wahrscheinlich gewesen usw. Menestheus hat sie im mythischen Athen erwirkt (Scott Smith & Trzaskoma, 2007, p. 75). Gleiches gilt über die Entführung der Aithra durch die Könige von Sparta. Diese Entführung könnte als Rache wegen des Raubes der Helena durch Theseus und Peirithous sehr wohl im geschichtlichen Athen erfolgt sein. Im mythischen Athen ist das so geschehen (Plutarch, 1914, p.79). Das hat auch dazu geführt, dass Aethra anschließend von Paris nach Troja entführt wurde (Scott Smith & Trzaskoma, 2007, p. 128) mit der Folge dass sie zur Zeit des trojanischen Krieges in Troja weilte (Homer, 1999, p. 103) und von ihrem Enkel Demophon befreit wurde (Quintus Smyrnaeus, 1962, pp. 553-565).

Zuletzt, d.h. drittens gibt es Umstände im Leben des Theseus, die in der faktualen Welt nicht möglich sind, in der mythischen Welt aber tatsächlich geschehen sind. Die Reise in die Unterwelt, der Kampf mit dem Minotaurus, der Besuch des Unterseepalastes, der Kampf mit den Kentauren, der Sieg über den Minotaurus, die Flucht der Medea in einem Drachenwagen sind Ereignisse die faktual sicher nicht stattgefunden haben können, wohl aber in der mythischen Welt in der Tat so passiert sind, wie es von den Stellen in den Quellenschriften dargestellt wird. Theseus hätte unmöglich ein Monster mit einem Stierkopf im Faustkampf töten können. Der Kampf ist in der mythischen Welt auf Kreta in der Tat erfolgt (Scott Smith & Trzaskoma, 2007, p. 71). Theseus Stiefmutter Medea hätte sicher nicht in einem von Drachen gezogenen Wagen wegfliegen können. So ist sie vor Theseus im mythischen Athen entflohen (Scott Smith & Trzaskoma, 2007, p. 20).

Die mythische Welt ist als literarische Welt auf bestimmte literarische Texte angewiesen. Diese liefern den ontologischen Grund der Wirklichkeit der

mythischen Welt. Diese gibt es als etwas, aufgrund der logischen Struktur der betreffenden Texte. Insofern es sie gibt, enthält diese Welt jene Sachverhalte deren Bestehen von bestimmten mythologischen Schriften als Realia in diese Welt eingesetzt wurden. Sie enthält zudem noch das, was aus diesen Realia logisch ableitbar bzw. was von diesen Realia logisch vorausgesetzt wird. Das Leben des Theseus als Sachverhalt in dieser fiktiven Welt ist etwas, das in der Welt abgelaufen ist, und zwar so, wie es Schriften anführen, welche seine Taten und Handlungen nennen und umfasst zudem alles, was daraus logisch ableitbar bzw. logisch vorausgesetzt wird. Die jeweiligen Texte sind der ontologische Grund für die Realität dieses Lebens.

Texte sind zugleich die Erkenntnisquelle für eine angemessene Beschreibung des Lebens des Theseus als Kette von chronologisch abgelaufenen Geschehen in der betreffenden Welt. Das was wahr über das Leben des Theseus ausgesagt werden kann, beruht auf Quellentexten. Sie enthalten zudem Hinweise zur Wiedergabe der chronologischen Ordnung der Lebensumstände des Theseus. Umfassendere Darstellungen des Lebens des Theseus sind in Texten ohne fiktionalen Charakter enthalten. Darin ist eine zeitliche Ordnung der Ereignisse im Leben des Theseus unmissverständlich erkennbar. Es handelt sich um mythographische Darlegungen (Apollodorus *Bibliotheke,* Hyginus *Fabulae)*, um Abschnitte in geschichtlichen Werken (Diodorus Siculus, *Bibliotheca historica),* in Diskursen (Isocrates, *Helen*), um mythologische Essays *(*Plutarch, *Theseus*). Bestimmte nicht fiktionale Texte können der Festlegung von chronologischen Bezugspunkten, so etwa Chronografien *(*Hieronymus *Temporum liber, Marmor parium,* Eusebius *Chronicon*) usw. dienen.

In die Kategorie von Quellen der Biografie gehören auch fiktionale Texte wie die *Phaedra* des Seneca, der *Hippolytos* des Euripides, der *Oedipus Coloneus* des Sophokles, der *Dithyrambus 4* des Backhylides, die *Thebais* des Statius, der *Herakles* des Euripides usw. In keiner dieser Schriften erscheinen alle von Theseus Lebensumständen. Es sind Darstellungen von einzelnen Abschnitten oder auch nur von Momenten im Leben des Theseus: die Rückkehr aus dem Hades (Euripides, *Herakles)*, der Tod seines Sohnes Hippolytos (Seneca, *Phaedra*), die Konflikte mit Creon von Theben zum Schutz des Oedipus (Sophokles, *Oedipus Coloneus)* und wegen der Entscheidung die Verbrennung der Leichen der Sieben gegen Theben zu untersagen (Statius, *Thebais*). Alle diese Geschehnisse werden in den Schriften genannt, erwähnt oder dargestellt und können in eine relative Chronologie des Lebens des Theseus eingeordnet werden.

Die Fahrt des Theseus mit Minos nach Kreta die Backhylides in seinem *Dithyrambus 4* erzählt, ereignet sich vor der Rückkehr aus dem Hades mit Herakles, die in dem *Herakles* des Euripides dargestellt wird. Der Tod seines Sohnes Hippolytos, welche Seneca in seiner *Phaedra* darstellt, erfolgt vor den Auseinandersetzungen mit Creon aber nach Fahrt nach Kreta und der Gefangenschaft in der Unterwelt, welche Euripides in dem *Herakles* nennt. Diese relative Chronologie ist allein am Inhalt der genannten Schriften nicht abzulesen oder nicht als Ganzes. Die relative Chronologie ist nichtsdestotrotz

erkennbar und begründbar, sobald Schriften herangezogen werden, welche diese und andere Ereignisse so darlegen, dass die relative zeitliche Gliederung offengelegt wird, welche mit der Geburt im mythischen Troizen ansetzt und mit dem Tod auf dem mythischen Skyros endet. Aus den Berichten im *Theseus* des Plutarch, in der *Epitome* des Apollodorus, in der *Historischen Bibliothek* des Diodorus Siculus ist ohne weiteres diese relative Chronologie des Lebens des Theseus greifbar. Diese nicht-fiktionalen Texte sind keine poetisch gefügten und explizit fiktional ausgestalteten literarischen Werke. Es sind vielmehr solche, welche in literaturgeschichtlicher (und mythenwissenschaftlicher) Hinsicht mythologisches Erzählgut zusammenfassen, gliedern und aufbewahren d.h. Mythen systematischen nacherzählen und Modelle für Mythenrekonstruktionen bieten. Die gleichen Schriften sind jene, welche in mythengeschichtlicher Hinsicht das Leben des Theseus als chronologisch geordnete Fügung Geschehen der mythischen Welt erkennen lassen.

Die komplette chronologische Reihenfolge der Ereignisse im Leben des Theseus kann aufgrund beider Kategorien von Schriften korrekt wieder hergestellt werden. Dabei sind alle verstreut in literarische Werke dargestellten Ereignisse als eigentliche Geschehen an jene anzufügen die das Leben des Theseus ausmachen: Geburt in Troizen, Bewährung in Kämpfen mit den Straftätern Periphetes, Sinis, Kerkyon, Prokrustes, der Sau von Krommyon, der Mordversuch der Medea, der Kampf mit dem Stier von Marathon, die Fahrt nach Kreta mit dem Besuch des Unterseepalastes des Poseidon im Ozean, der Kampf mit dem Minotaurus, die Flucht aus Kreta und das Verlassen der Ariadne, der Tod seines Vater Aigeus, der Kampf mit den Pallantiden, die Wirkung als König von Athen, Argonautenfahrt, Amazonenkampf, Heirat mit Antiope und Geburt des Hippolytos, Heirat mit Phaedra und Tod des Hippolytos, Freundschaft mit Peirithous und Kampf gegen die Kentauren, Raub der Helena, Abstieg in die Unterwelt, Entführung seiner Mutter Aithra nach Sparta, Rückkehr aus der Unterwelt und Tod seines Sohnes Hippolytos, Auseinandersetzungen mit Creon dem Herrscher von Theben, Verbannung aus Athen, Ermordung auf Skyros.

Alle Umstände im Leben des Theseus sind in derselben Welt als Teil einer umfassenderen Geschichte dieser Welt. Sie sind insofern in die objektive Zeit der mythischen Welt eingefügt. Eine präzise Datierung aller mythischen Ereignisse ist schwerlich realisierbar. Eine Einstufung von Ereignissen in einem breiteren chronologischen Rahmen ist allerdings erreichbar. Hierzu soll ein einziger Bezugspunkt und eine chronologische Einheit festgelegt werden. Der trojanische Krieg und ein Menschenalter kann hierzu gebraucht werden. Die Herrschaft des Theseus ist somit weitgehend ein Menschalter vor dem trojanischen Krieg anzusetzen. Seine Söhne Akamas und Demophon gehören dann in die Generation der Teilnehmer am Krieg. Der Sohn von Peirithous, Polypoetes gehört ebenfalls in diese Generation und er wird ebenfalls als Teilnehmer am Krieg erwähnt. Der etwas ältere aber in die gleiche Generation gehörende Herakles hat ebenfalls einen Sohn, Tlepolemos, der an der Belagerung von Troja teilnimmt. Theseus Leben und Wirken kann, vor dem Hintergrund einer solchen absoluten Chronologie, mit

einigen der gleichzeitig ablaufenden Ereignisse direkt verbunden werden kann. Das Leben des Theseus kann somit auf die Argonautenfahrt, auf die Todesfeier des Pelias, auf die Jagd zu Kalydon, auf den Kampf der Lapithen gegen die Kentauren, auf die Unternehmungen des Herakles, auf die Ereignisse vor dem trojanischen Krieges bezogen werden. An all diesen Geschehnissen wird die Teilnahme des Theseus bezeugt. Er lebt spter als Io, Danaos, Perseus, Cadmus und Europa und ist lter als Orestes, Pylades.

Als Abschnitt einer umfassenderen mythischen Geschichte ist Theseus Leben direkt in die Geschichte anderer mythischen Stdte eingebunden auch wenn sein Wirken grundstzlich Teil der Geschichte Athens ist. Sein Wirken beendet den Einfluss Kretas in Athen und zu seiner Zeit wird Minos als Gesetzgeber erkannt (Eusebius). Theseus greift in die Streitigkeiten unter den Labdakiden in Theben, den Nachfahren des Cadmus, ein. Theseus beschtzt Oedipus, nach dessen Verbannung aus Theben durch Creon. Er setzt es durch, dass die Gefallenen im ersten thebanischen Krieg begraben werden. Theseus gewährt Schutz auch dem argivischen König Adrastus als dieser, nach der Niederlage vor Theben in Athen Zuflucht sucht. Theseus ist aufgrund seiner Verwandtschaftsbeziehung zu Herakles auch mit einem der Züge der Herakliden verbunden. Er hilft Hyllus, dem Sohn des Herakles in dessen Kampf gegen Eurystheus, dem König von Tyrins. Er spielt somit eine Rolle in einem wichtigen Ereignis der mythischen Geschichte: der Rückkehr der Herakliden. Diese beginnt vor dem trojanischen Krieg und endet nach dem trojanischen Krieg, während der Regierungszeitzeit des Tisamenos, des Enkels des Agamemnon, abgeschlossen ist.

Der Beitrag hat Argumente vorgelegt, dass im Rahmen einer partikulären Perspektive Leben des Theseus und Mythen des Theseus in einem eigenen Sinn miteinander verknüpft sind. Es wurde begründet, dass eine explizite Verankerung in literaturtheoretischen und philosophischen Erwägungen analytischer Prägung eine eigentliche Untersuchung des Lebens des Theseus und anschließend eine Biografie desselben als sinnvolles Vorgehen untermauern kann. Theoretische Erörterungen haben versucht zu zeigen, dass die missverständliche und diffuse Bezugnahme auf Theseus und Theseus-Mythen mittels ungenauer begrifflicher Unterscheidungen vermieden und durch konsistente Ausführungen ersetzt werden kann.

References

Alföldy, G. (1969). Der attische Synoikismos und die Entstehung des attischen Adels. *Revue belge de philologie et d'histoire*, 47(1), 5-36.

Apollodorus. (2007). In R. Scott Smith & S. M. Trzaskoma (Trans.), *Apollodorus' Library and Hyginus' Fabulae: Two handbooks of Greek mythology* (pp. 1-94). Indianapolis, IN; Cambridge, MA: Hackett Publishing Company.

Bacchylides. (1992). In *Greek lyric*. Cambridge, MA: Harvard University Press.

Burkert, W. (1979). *Structure and history in Greek mythology and ritual*. Berkeley, CA; Los Angeles, CA; London, UK: University of California Press.

Bury, J. B., Cook, S. A., & Adcock, F. E. (Eds.). (1925). *The Cambridge Ancient History: Volume III. The Assyrian Empire*. Cambridge, UK: Cambridge University Press.

Bury, J. B., & Meiggs, R. (1977). *A History of Greece: To the Death of Alexander the Great* (4th ed.). London, UK: Palgrave Macmillan.

Catullus. (1988). *Catullus, Tibullus, Pervigilium Veneris*. Cambridge, MA: Harvard University Press.

Dabezies, P. (1992). From primitive myths to literary myths. In P. Brunel (Ed.), *Companion to literary myths, heroes and archetypes* (pp. 960-968). London, UK; New York, NY: Routledge.

Doležel, L. (1997). *Fiction and possible worlds*. Baltimore, MD; London, UK: Johns Hopkins University Press.

Diodorus Siculus. (1946). *Library of History*. Cambridge, MA: Harvard University Press.

Eco, U. (1976). *A theory of semiotics*. Bloomington, IN: Indiana University Press.

Euripides. (2001). *Euripides* (Vol. I). Cambridge, MA: Harvard University Press.

Frenzel, E. (1963). *Stoff-, Motiv- und Symbolforschung*. Stuttgart, Germany: Alfred Kröner.

Gantz, T. (1993). *Early Greek myth*. Baltimore, MD; London, UK: Johns Hopkins University Press.

Hyginus. (2007). In R. Scott Smith & S. M. Trzaskoma (Trans.), *Apollodorus' Library and Hyginus' Fabulae: Two handbooks of Greek mythology*. Indianapolis, IN; Cambridge, MA: Hackett Publishing Company.

Homer. (1999). *Iliad*. Cambridge, MA: Harvard University Press.

Isocrates. (1961). *Works*. Cambridge, MA: Harvard University Press.

Kerenyi, C. (1974). *The heroes of the Greek*. London, UK: Thames & Hudson.

Martinez, M., & Scheffel, M. (2009). *Einführung in die Erzähltheorie*. Munich, Germany: C.H. Beck.

Nadel, I. (1986). *Biography: Fiction, fact and form*. London, UK: Macmillan.

Ovid. (1963). *Heroides and Amores*. Cambridge, MA: Harvard University Press.

Ovid. (1960). *Metamorphoses* (F. J. Miller, Trans.) Cambridge, MA: Harvard University Press.

Pavel, T. (1986). *Fictional worlds*. Cambridge, MA: Harvard University Press.

Pavel, T. (2011). Immersion and distance in fictional worlds. *Itinéraires*, 20101, 99-101. Retrieved from https://journals.openedition.org/itineraires/2183

Peyronie, A. (1992). Theseus. In P. Brunel (Ed.), *Companion to literary myths, heroes and archetypes* (pp. ...). London, UK; New York, NY: Routledge.

Plutarch. (1914). *Lives* (Vol. I). Cambridge, MA: Harvard University Press.

Plett, H. (1975). *Textwissenschaft und Textanalyse*. Wiebelsheim, Germany: Quelle & Meyer.

Quintus Smyrnaeus. (1955). *The Fall of Troy*. Cambridge, MA: Harvard University Press.

RankGraves, R. (2005). *Griechische Mythologie*. Reinbek bei Hamburg, Germany: Rowohlt.

Reinhardt, U. (2011). *Der antike Mythos*. Freiburg im Breisgau, Germany: Rombach.

Rose, H. J. (1965). *A handbook of Greek mythology*. London, UK: Methuen.

Scheuer, H. (2009). In D. Lamping (Ed.), *Handbuch der literarischen Gattungen*. Stuttgart, Germany: Alfred Kröner.

Scott Smith, R., & Trzaskoma, S. M. (2007). *Apollodorus' library and Hyginus' Fabulae: Two handbooks of Greek mythology* (R. Scott Smith & S. M. Trzaskoma, Trans.). Indianapolis, IN & Cambridge, UK: Hackett Publishing Company.

Searle, J. R. (2010). Der logische Status fiktionaler Rede. In M. Reich (Ed.), *Fiktion, Wahrheit, Wirklichkeit* (pp. ...). Paderborn, Germany: Mentis Verlag.

Senaeca's & Sophocles entries missing? Possibly repeated.

Seneca. (2004). *Tragedies* (Vol. I). Cambridge, MA: Harvard University Press.

Seymour, M. (2002). *Shaping of truth in France* P. In *Mapping lives: The uses of biography*. Oxford, UK; New York, NY: Oxford University Press.

Sophocles. (1994). *Antigone; The Women of Trachis; Philoctetes; Oedipus at Colonus*. Cambridge, MA: Harvard University Press.

Wellek, R., & Warren, A. (1972). *Theorie der Literatur*. Frankfurt am Main, Germany: Athenäum.

Wheelwright, P. (1974). Myth. In A. Preminger (Ed.), *The Princeton encyclopedia of poetry and poetics*. Princeton, NJ: Princeton University Press.

Zipfel, F. (2001). *Fiktion, Fiktivität, Fiktionalität*. Berlin, Germany: Schmidt.